

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postboten 1,60 M., mit Beifolgebild 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Preis für den Redaktor** abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 spaltige Form
gilt aber deren Raum 20 Pfg., für Retouren in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pfg. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen
Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 139.

Wittwoch, den 17. Juni 1914.

154. Jahrgang

Der Angriff auf Durazzo.

Mailand, 15. Juni. Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Durazzo dauert der Angriff der Rebellen auf die albanische Hauptstadt fort. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen. Der gefallene Oberst Thomson wurde durch einen Gewehrschuß getötet. Durazzo ist nach wie vor in ernster Gefahr. Außer der italienischen Beschlüssen auch die anderen Gefandtschaften, sich auf die eigene Verteidigung zu beschränken.

Wien, 12. Juni. Wie die „Reichspost“ erfährt, ist Esad Pascha in Neapel italienischer Pensionär. Die italienische Regierung bezahle alle Ausgaben seines Aufenthaltes und habe für ihn eine Villa käuflich erstanden.

Rom, 15. Juni. Der italienische Gesandte in Durazzo telegraphierte heute vormittag 8 Uhr 30 Minuten, daß die Aufständischen um 4 Uhr morgens die Stadt an drei Stellen angegriffen haben. Gegen 6 Uhr morgens ist Oberst Thomson gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gefandtschaften und den Konak des Fürsten verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte man allgemein, die Stadt müsse in die Hände der Aufständischen fallen; seitdem aber hat die Lage sich gebessert, und man hofft, die Stadt zu halten.

Bei dem Angriff der Rebellen auf Durazzo handelt es sich allem Anschein nach um einen glatten Ueberumpelungsversuch, der durch die wohl absichtlich verbreiteten unrichtigen Nachrichten über die Erfolge der albanischen Regierungstruppen begünstigt wurde. Nach gestern wurde über Rom berichtet, daß die Aufständischen ihr Lager vor Durazzo bei Schiav verlassen und sich auf Elbasan zurückgezogen hätten. Stühlig mußte an der Nachricht allerdings schon das Verschwinden einer Freiwache der fürstentreuen Maffiosen machen. Vielleicht waren sie in einen Hinterhalt geraten, unmöglich ist aber auch nicht, daß sie zu den Aufständischen übergegangen waren. Wie dem auch sei, jedenfalls ist für Albanien und den Fürsten Wilhelm der heutige Tag ein kritischer Tag erster Ordnung. Er wird wieder mit einem Male alle Hoffnungen über den Haufen, die man sich für eine Genugtuung der Verhältnisse in Albanien gehegt hatte. — Die Rebellen Durazzo selbst wurde in den letzten vier Wochen unermüdlich besetzt. Auf den Anhöhen im Norden und Süden, den einzigen beiden Richtungen, von denen Angriffe erfolgen können, wurden drei Minen von Schützengraben und Artilleriestellungen erbaut. Freilich ist es sehr fraglich, ob dem Fürsten genügend gesunkene Mannschaften zur Bedienung der Geschütze zur Verfügung stehen. Der Fürst

dürfte alles in allem in der Stadt und in den ringsherum errichteten Stellungen über etwa 3000—4000 Mann verfügen, hauptsächlich Maffiosen und Miriditen. Diesen stehen rund 8000—10 000 Mann Aufständische unmittelbar gegenüber. Der Tod des Kommandanten von Durazzo, des holländischen Obersten Thomson, bedeutet für den Fürsten im Augenblick einen unerfesslichen Verlust.

Durazzo, 15. Juni. Seit 4 Uhr morgens tot ununterbrochenes Geschütz- und Geschützfeuer; der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt. Die Angreifer kamen von Kastbul und Kawaja.

Durazzo, 15. Juni. Nach 4 Uhr nachmittags trat ein Augenblick der Ruhe ein. Inzwischen sieht man in kurzer Entfernung zwei feindliche Massen, die von einem Augenblick zum andern in die Stadt einfallen können, um sie zu plündern. Man befürchtet einen Nachtangriff. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß. Der Fürst hat aus Alessio Verstärkungen von den Miriditen herbeigerufen.

Wien, 15. Juni. Der Sonderberichterstatter der Neuen Freien Presse meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung hat ein österreichisches Ueberdachtschiff gechartert, das mittags nach Medua fährt, um 1000 Miriditen zur Unterstützung nach Durazzo zu holen. Auf dringende Bitten des Fürsten zwei österreichische Torpedoboote nach Balona und Medua, um die Befehle des Fürsten an die dort versammelten albanischen Streitkräfte zu überbringen. Ebenso wurde auf Ersuchen des Fürsten von der österreichischen Gefandtschaft nach Stutari telegraphiert, um die dortigen Klostergeistlichen nach Durazzo zu berufen. Um 10 Uhr vormittags schien der Kampf beendet und der Angriff abgeblasen. Die Anjurgenen gingen zurück. Es ist allerdings fraglich, ob dies nicht eine Kriegslüge ist und sie während der Nacht den Angriff nicht wiederholen werden.

Kaufkräftige Landwirtschaft.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ bringen folgende Betrachtung:

„Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse predigt wieder einmal die unerlässliche Notwendigkeit einer engen und vertrauensvollen Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft in besonders eindringlicher Weise. Das ist, wie in dem seeben zur Ausgabe gelangenden Jahresbericht des Vereins Deutscher Papierfabrikanten für 1913/14 im Allgemeinen Teil hervorgehoben wird, die erste Lehre, die das Jahr 1913 mit seinem Hinfübergehen in einen wirtschaftlichen Niedergang allen denen, die etwa geneigt sind, die Bedeutung der

deutschen Landwirtschaft für unseren inländischen Markt zu unterschätzen, mahndend ins Gedächtnis ruft. Angefichts der rückläufigen Konjunktur war es als ein Glück zu betrachten, daß die deutsche Landwirtschaft auf ein günstiges Jahr zurückblicken konnte. Wo wären wir hingekommen, wenn nicht unsere Landwirtschaft ihre Kaufkraft behalten und bewahrt hätte. Wir hätten mit einem wirtschaftlichen Tiefstand insonderlichen zu rechnen gehabt, wenn Viehzucht und Körnerbau nicht betriebene Ergebnisse und ausreichende Preise für ihre Erzeugnisse aufzuweisen gehabt hätten. Freilich mag die Preisbewegung seitens unserer Landwirte für ihre Erzeugnisse sowie diejenige ihrer großen und kleinen Abnehmer vielfach Formen angenommen haben, die eine Entschärfung des Volksgedankens zur Folge hatten. Da aber die Schuld an der Preissteigerung allein oder auch nur in erster Reihe bei unseren Landwirten gelegen hat, diese Frage ist noch keineswegs geklärt. Jedenfalls sollte angesichts der Tatsache, daß von unserer inländischen Warenherzeugung nur etwa ein Viertel von den Absatzmärkten, dagegen drei Viertel vom Auslandmarkt aufgenommen werden, über den Wert einer gesunden, kaufkräftigen Landwirtschaft und ihrer Aufgabe, das Gleichgewicht im wirtschaftlichen Haushalt der Nation erhalten zu helfen, niemand im Zweifel sein können.“

Herrenhaus.

Berlin, 15. Juni.

Zunächst wurde in heutiger Sitzung der Gesetzentwurf, betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungs-Frankenkassen, unter unerheblicher Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ohne Debatte angenommen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger, begründete

Dr. v. Dzierzowski seinen Antrag, monach der vorbeugende Charakter der Vorlage noch mehr gewahrt werden soll.

Ein Regierungskommissar: Die Regierung legt großen Wert darauf, daß die Novelle so, wie sie eingebracht ist, baldmöglichst angenommen wird.

Die Vorlage wurde mit dem Antrage angenommen. Die Gesetzentwürfe, betreffend Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken, und betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staats-

gegner? „Wenn ich mit Ihnen gehe“, sagte sie zaghaft, „würde ich mich erst später über mein ferneres Verhalten entscheiden können.“

„Ich verlange nichts anderes“, entgegnete er rauh. „Aur das Versprechen, daß Sie mich nicht verraten wollen, müßte Sie mir geben. Sollten Sie Verrat leisten, dann“, so legte er finstler hinhau, „würde ich meine Maßregeln danach treffen. Sie bleiben in meiner Gewalt — denken Sie daran!“

„Ich weiß es“, erwiderte sie, bebend vor seinem finstren, drohender Blick.

In diesem Augenblick erhob sich ein weißes Geflügel der struppigen Hunde auf dem Hofe. Dazwischen klang das tiefe Gebell eines großen Hundes, der sich im Kampf mit den Kötern zu befinden schien.

Lautes Getöse der schwarzen Dienstleute erscholl, dumpfes Gebüll der Kinder.

Johnston griff nach seiner Büchse und horchte auf den Lärm. Michael Wilt taumelte aus seinem trumtenen Schlaf empor.

„Was, zum Teufel, haben die Bienen?“ rief er. „Es ist gerade, als ob ein Panther in den Kral eingebrochen sei.“

Er taumelte zur Tür — doch diese sprang im selben Augenblick auf und ein großer, brauner Hund stürzte herein, blutig und beschmutzt, mit lang herausabhängender Zunge.

„Ein toller Hund!“ schrie Michael Wilt, und flüchtete entsetzt in einen Winkel.“

Johnston erhob die Büchse.

Da heulte der Hund auf und stürzte auf Anna zu, an ihr empor springend und ein Freudengeheul ausstößend.

(Fortsetzung folgt.)

Coburg, 15. Juni. In Südböhmen gingen gestern schwere Gewitter nieder. Durch den wolkenbrüchigen Regen wurden Überschwemmungen verursacht. Die Weunnen der Ueberlandgenrate und die Telephonverbindungen wurden vielfach durch Blisfchlag gestört. Im nahen Kößfeld entstand durch Blisfchlag ein Großfeuer.

Die Tochter des Missionars.

Roman aus Südwestafrika von D. Ester.

„Im ersten Augenblick mag es Ihnen so erscheinen“, entgegnete er, und seine Stimme zitterte in verhaltener Leidenschaft. „In unserer heiligen Lage ist es auch wohl verständlich, daß Sie mich verabscheuen müssen. Aber, Mädchen, ich war nicht immer, was ich jetzt bin, ein landflüchtiger Räuber und Verbrecher. — Ich entkam einer angesehenen Familie; in Kapstadt betraf ich ein gutes Geschäft in Diamanten, — ein unglücklicher Zufall ließ mich außer Kurs geraten. Aber ich kann wieder eintreten und werde es tun — um Ahretwillen! Zu neuem Reichtum habe ich bereits den Grund gelegt. Jetzt werde ich nach Kimberley, der Diamantenstadt, gehen und ein neues Geschäft begründen. Begleiten Sie mich und werden Sie mein Weib!“

„Niemals!“ rief Anna entsetzt aus. Er lächelte und es lag eine gewisse Traurigkeit in diesem Lächeln.

„Ich verstehe sehr wohl das Gefühl, aus dem Ihre Weigerung entspringt“, fuhr er fort, ernst, doch nicht zornig. „Und ich ehre dieses Gefühl. Aber Sie werden gewiß anderer Meinung werden, wenn Sie mich in anderer Umgebung, in anderen Verhältnissen kennen lernen. Ich verlange auch nicht, daß Sie sofort einwilligen, begleiten Sie mich nur nach Kimberley, — ich gebe Ihnen mein Wort, ich schwöre Ihnen zu, daß ich Sie stets wie eine Dame mit Achtung und Ehrerbietung behandeln werde.“

„Sie verlangen Unmögliches! Denken Sie an meine Mutter.“

„Ihre Mutter ist frei, wenn Sie einwilligen, mich zu begleiten. Ich selbst werde sie durch meine Leute sicher nach der nächsten deutschen Anstellung zurückbringen lassen. Ihre schwarze Dienstmagd können Sie zu Ihrer Hilfe mit sich nehmen. Ich weiß, was ich einer Dame schuldig bin und stelle Ihnen

meinen eigenen Wagen zur Verfügung, in dem Sie ungestört wohnen können.“

„Und denken Sie nicht daran“, sprach Anna mit bebender Stimme, „daß die deutschen Behörden Sie verfolgen werden?“

„Er lachte.“

„Es ist dafür gesorgt“, sagte er, „daß die deutsche Polizei auf eine falsche Fährte gesetzt ist. Die Polizei wird der großen Masse unserer Bande folgen, die mit meinem Kameraden, dem guten Charley, gezogen ist. Ich habe mich deshalb von ihnen getrennt, man wird mich in Ruhe lassen, da man ja nicht weiß, daß ich mich von der Bande getrennt habe. Sie sehen, Fräulein, daß ich alles bedacht habe. Nehmen Sie meinen Vorschlag an, es soll Ihnen an nichts fehlen, Ihre Mutter ist frei — ich bin Ihr Sklave! Willigen Sie nicht ein, sind Sie und Ihre Mutter meine Gefangenen.“

Anna stand unschlüssig da. Daß sie jemals das Weib dieses verbrecherischen Mannes werden könnte, war ja vollständig ausgeschlossen. Niemals würde sie diese Schmach auf sich genommen haben, sollte ihre Weigerung selbst ihr Leben kosten! Aber ein anderer Gedanke beschäftigte sie.

Wenn sie zum Schein diesem Menschen folgte, dann könnte sie ihrer armen Mutter die Freiheit wieder verschaffen. Seiner Leidenschaft würde sie sich auf der Fahrt nach Kimberley schon zu erwehren wissen — er hatte ja auch selbst verprochen, ihr mit aller Achtung zu begegnen, und wenn sie erst in zivilisierte Gegenden kam, dann wäre es ihr schon gelingen, ihre Freiheit zurück zu erlangen. Sie brauchte sich nur an eine englische Behörde oder an einen deutschen Konsul zu wenden.

Freilich, der Gedanke, der Mann, der ihr doch mit Vertrauen entgegenkam, zu täuschen, war ihr peinlich. Aber verdiente es dieser Mensch nicht besser? Zwang er sie nicht geradezu zu dieser Art? War er nicht ein Verbrecher — ein Räuber — ein Mörder? Konnte ihm gegenüber das peinliche Gewissheitsgefühl gelten, wie anderen ehrenhaften Männern

beantragt wurden ungerändert angenommen und eine Reihe von Berichten und Denkschriften für durch Kennzeichnung erledigt erklärt.

Der Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtags vom 16. Juni bis 10. November wurde genehmigt, nachdem der Berichterstatter Staatsminister a. D. Dr. von Stubi namens eines großen Teiles des Hauses den Wunsch und die Erwartung ausgesprochen hatte, daß so lange Vertagungen nicht zur Regel werden möchten.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute, am Todestage des Kaisers Friedrich, das Mausoleum in der Friedenskirche bei Potsdam.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beziffert sich für das Rechnungsjahr 1913 auf 833.3 Millionen M. gegen den Etatsvoranschlag in Höhe von 842.4 Millionen M.

Stuttgart, 15. Juni. Der Senior der deutschen Generalität, Generalmajor Ringler, ist im Alter von 97 Jahren gestern nacht gestorben. Ringler führte 1870 als Oberst das 2. Württembergische Infanterie-Regiment. Im September 1913 feierte er sein achtzigjähriges Militärdienstjubiläum.

Provinz und Umgegend.

Döllnitz, 15. Juni. Ein schmerzlicher Tod endete das Leben des 19jährigen Tischlers Bindenagel. Im August 1912 hatte er sich angeblich beim Turnen am Barren ans Knie gestoßen. Einer eintretenden Wucherung an dieser Stelle wurde anfangs weniger Bedeutung gesollt; als diese jedoch an Größe zunahm, wurde ärztliche Hilfe nachgesucht.

Leogau, 15. Juni. In der Nähe von Belgern wurde bei dem getriggen Gemitter der Steuermann Busse aus Alten auf einem Kahn vom Blich getroffen und getötet.

Worbis, 15. Juni. In dem hier und in der ganzen Umgebung Aufsehen erregenden Konkurs des Bankgeschäftes August Biermann und Co. auf Gut Neumühle betragen die Forderungen etwa 1 Million M.

Goltha, 15. Juni. Auf dem Neubau des Baumeisters Knöth am Reinhardtberg in Friedrichsroda stürzte der in den 60er Jahren stehende Tücher Karl Seubing aus einer Höhe von 2 Metern so unglücklich von der Leiter, daß er das Genick brach und nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag.

Weißenfels, 15. Juni. Am Sonnabend nachmittags wurde in der Nähe der Saalefähre die Leiche des 15jährigen Handlungslehrlings Erik Sachse, der seit dem 30. Mai dieses Jahres vermißt wird, aus der Saale gezogen.

Rahms, 15. Juni. Es gibt Geld, ist jetzt die Lösung bei den Besitzern von Grundstücken im Auengelande, welche der Deutsch-Hierländischen Bergwerksgesellschaft ihre Grundstücke zum Kauf wegen Braunkostenabbaues angekauft haben.

Falle, 14. Juni. Der Arbeiter Robert Ruhnert, Schlosserstraße 13 wohnhaft, überfiel gestern abend die Einfriedigung auf dem Thüringer Bahnhof und warf sich in selbstmörderischer

Absicht vor einen ablaufenden Wagen. Da der Wagen ihm direkt über das Genick ging, war der Mann sofort tot.

Goltha, 14. Juni. Dem neuen Staatsminister von Vossel ist es bisher noch nicht gelungen, in dem Vegetationsfreite zwischen der Herzoglichen Hofkammer und dem Landtag eine Verständigung herbeizuführen. Der Minister hat wie eine Blättermeldung besagt, dem Landtag ein Schiedsgericht vorgeschlagen, aber der Landtagsausschuß macht jede weitere Verhandlung von der vorgängigen Entfremung der Vegetationsfreite, abhängig.

Jena, 15. Juni. Von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn ist am Sonnabend abend bei Burgau der 34 Jahre alte Bauarbeiter Ranzinger aus Kirchdorf in Bayern, der hier in Arbeit stand, überfahren und getötet worden.

Stendal, 15. Juni. Auf dem kleinen Gerichsee bei Krüden im Kreise Osterburg sind gestern nachmittag drei junge Leute im Alter von etwa 19 Jahren ertrunken. Sie vergnügten sich auf einer Bootsfahrt und waren in dem schlammigen Wasser festgefahren. Bei den Versuchen, durch Schaukeln den Kahn freizubringen, fielen alle drei ins Wasser und ertranken.

Friedrichsroda, 12. Juni. Die hiesige Bürgermeisterwahl, die ziemlich Aufregung in der Bürgererschaft verursachte, hat noch weitere recht unliebsame Folgen. Wegen eines Protestes gegen die Wahl ist bisher eine Bestätigung des wiedergewählten seitherigen Bürgermeisters Künster nicht erfolgt.

Sondershausen, 15. Juni. Auf den Posten vor der hiesigen Hauptwache wurden heute morgen gegen 4 Uhr drei scharfe Schiffe abgegeben. Der Posten wurde nicht verletzt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, hat bisher ergeben, daß die Schiffe aus dem Fenster eines Nachbarhauses abgegeben worden sind.

Caulsdorf, 15. Juni. Fräulein Charlotte Uhr, die Darstellerin der Eurydike bei den Lustspiel-Festspielen, ist (sicher durch Entkräftung am Aufzutreten) verstorben. Glücklicher Weise ist es gelungen, in Frau Elfrida Geire, der in der Kunstwelt rühmlichst bekanntesten Berliner Sänglerin, einen hervorragenden Ersatz zu finden.

Gräfenhainichen, 15. Juni. Inseere Stadt war für dieses Jahr zum Festort für den 28. Verbandstag des Feuerwehrverbandes für den Regierungsbezirk Merseburg ausersehen. Der Dr. hatte sich zu diesem Behufe in ein festliches Gemwand geworfen, um den vielen Feuerwehrleuten, die nach dort eiften, auch äußerlich das Bild der Freude an dem Feste und als Willkommengruß zu bieten.

Das goldene Jubelstett des Landwirtschaftlichen Instituts. Halle, 15. Juni. In der Aula der Universität begann um 11 Uhr des abendlichen Anlasses der Jubelfeier des Landwirtschaftlichen Instituts. Der Feier wohnten u. a. bei die Herren: Kultusminister Dr. von Trotzig u. S. o. l., Landwirtschaftsminister Dr. von Schorlemer, als Vertreter des Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dr. Solff, Geheimrath Regierungsrat Dr. B. u. f. e., Oberpräsident von S. e. g. e. l., Landeshaupmann Freiherr von W. i. l. m. o. s. t. i., der Präsident der Landwirtschaftskammer Graf von d. e. r. S. c. h. u. l. e. n. b. u. r. g. - h. e. f. l. e. r., als Vertreter der Stadt Halle Stadtvorstandsdirektor Justizrat Dr. L. e. m. b. e. r., der Vertreter des Landesultursrats für das Königreich Sachsen, Geheimrath Dr. H. ä. h. n. e. l., der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. R. o. e. s. i. d. e., der Vertreter des Kalifornienrats Dr. F. e. l. b. e. r., Landrat von K. r. o. i. g., ferner die Vertreter der Landwirtschaftsministerien der Niederlande, Ungarns, Rußlands, Bulgariens und Belgiens. Die studentischen Korporationen hatten ihre Chargierten mit Fahne zu der Feier entsandt.

Unter den Chargierten des Straußischen Instituts-Marsches zog der Rektor der Universität, Geheimrat Professor Dr. K. a. t. t. e. n. b. u. s. c. h., gefolgt von den Mitgliedern des Senates und des Lehrkörpers der Universität, im Ornat in die Aula ein. Dem beistieg Seine Magnifizenz Herr Geheimrat Dr. K. a. t. t. e. n. b. u. s. c. h. und begrüßte im Namen der Universität die glänzende Versammlung. Er dankte dem Kultusminister, dem Landwirtschaftsminister und allen anderen Herren für ihr Erscheinen. Vor allem galt sein Dank dem Unterrichtsminister, dessen liebevolle Fürsorge und tatkräftige Unterstützung dem Landwirtschaftlichen Institut aus kleinen Anfängen zu dem jetzigen machtvollen Bau verholfen habe. Weder schloß mit einem Hoch auf den Förderer der deutschen Wissenschaft und Landwirtschaft, den deutschen Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Darauf trat der derzeitige Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts, Herr Geheimrath Regierungsrat Professor Dr. W. o. h. l. t. m. a. n. n., am Rednerpult und begann seine Festrede.

Der Charakter als Geheimrath Regierungsrat wurde verliehen Herrn Professor Dr. med. D. i. s. s. e. l. h. o. r. f.

Als Chef der landwirtschaftlichen Verwaltung des preussischen Staates überbrachte der Landwirtschaftsminister Dr. v. o. n. S. c. h. o. r. l. e. m. e. r. herzliche Glückwünsche. In seiner Rede betonte er besonders die Verdienste des derzeitigen Direktors des Instituts. Als Vertreter des vereinigten Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dr. S. o. l. f. gratulierte Geheimrath Regierungsrat Dr. B. u. f. f. e. Im Namen der Provinz sprach Seine Exzellenz Oberpräsident von S. e. g. e. l. Landeshaupmann von W. i. l. m. o. s. t. i. verkündete als greifbaren Glückwunsch des Provinzialverbandes eine Stiftung von 30 000 M., deren Zinsen unter dem Namen „Sachjeninstitut“ zur Unterstützung wissenschaftlich hervorragender Dozenten verwandt werden sollen. Eine weitere Stiftung überbrachte der Präsident der Landwirtschaftskammer, Graf von der Schulenburg-Heßler, in Höhe von 5000 M. zum Ausbau des Instituts.

Die weiteren Reden überbrachte der Präsident der Landwirtschaftskammer, Graf von der Schulenburg-Heßler, in Höhe von 5000 M. zum Ausbau des Instituts. Ebenso teilten der Direktor des genossenschaftlichen Vereins der Provinz Sachsen, Landesökonomierat Dr. K. a. b. e., eine Stiftung des Vereins von 10 000 M. unter dem Namen von W. e. n. d. e. l. - S. t. i. f. u. n. g., der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Dr. R. o. e. s. i. d. e., eine Stiftung von 600 M. jährlichen Stipendienbühn auf 10 Jahre, der Vertreter des Kalifornienrats, Herr Direktor Dr. F. e. l. b. e. r., eine solche des Stipendiums von 15 000 M. und Herr Verlagshandhändler Artur Georgi in Firma Paul Parey-Berlin eine Stiftung von 10 000 M. mit. Im ganzen sind dem Landwirtschaftlichen Institut rund 95 000 M. an Stiftungen zugegangen. Von den Gratulanten seien noch genannt: Der Vertreter des königlichen Ministeriums für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel der Niederlande Herr B. r. o. e. t. e. m. a., Direktor der höheren Reichs-Landbauakademie in Wageningen; der Vertreter des königlichen Ackerbauministeriums Ungarns Herr Akademie-Direktor Koloman Ritter von K. e. r. e. p. e. l.; der Vertreter des Landesultursrats für das Königreich Sachsen Herr Geheimrath Dr. H. ä. h. n. e. l.; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg Herr Geheimrath Regierungsrat Professor Dr. H. a. n. s. e. n.; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig Herr Professor Dr. F. a. l. k. e.; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Abteilung der technischen Hochschule in München Herr Geheimrath Hofrat Professor Dr. V. o. g. e. l.; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf Herr Professor Dr. H. a. g. e. m. a. n. n.; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim Herr Professor Dr. W. a. d. t.; der Vertreter des Kaiserlichen Polytechnikums Herr Staatsrat Professor S. t. e. g. m. a. n. n.; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Moskau, wahrscheinlich auch des Landwirtschaftlichen Departements, Herr Professor Dr. P. r. i. a. n. i. s. c. h. n. i. k. o. w.; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Staatsinstituts zu Gembloux, Belgien, Herr Professor Dr. R. a. q. u. e. t.; die Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins zu Halle und des Bauernvereins des Saalkreises, Herr Landrat von K. r. i. g. t. und Herr Ökonomierat W. e. s. c. h. e.; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins zu Halberstadt Herr Amtsrat H. e. n. n. e. b. e. r. g. - W. a. s. s. e. r. l. e. b. e. n., der die Spende einer Büste Dr. K. i. m. p. a. s. v. e. r. l. u. n. d. e., der Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzüchtung Herr K. ü. h. l. e. - Q. u. e. d. i. n. b. u. r. g.; der Vertreter des sächsischen Kolonialvereins Herr Geheimrath Justizrat E. i. z. e.; der Vertreter der Herren Studierenden aller Fakultäten; der Vertreter des Altdeutschen Landwirtschaftlichen Vereins Agronomik Herr Studiolus agr. B. o. d. e.

Anschließend verkündete Seine Spektabilität Herr Geheimrath Regierungsrat Professor Dr. W. a. n. g. e. r. t. i. n. als Dekan der philosophischen Fakultät:

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt Herr von L. o. c. h. o. w. auf Beitzau, der weltbekannte Roggenzüchter, Ökonomierat H. o. e. s. c. h. in Neuirchen (Altmark) und Amtsrat M. a. x. v. o. n. Z. i. m. e. r. m. a. n. n. in Bentzenhof.

Diese Herren haben sich um die Landwirtschaft besondere Verdienste erworben und ihre Promotion fand großen Beifall im Auditorium.

Luffschiffahrt.

Helgoland, 15. Juni. Das Marineflugzeug Nr. 20 stürzte auf Helgoland in der Nähe des Kriegshafens aus noch unbekanntem Ursachen ab. Verletzt wurde niemand. Das Flugzeug ist zerstört, der Motor jedoch noch brauchbar.

Königsberg, 15. Juni. Am Sonntag fand in Deutsch-Enlau (Westpreußen) die Einweihung des Flugplatzpunktes statt. Auf dem Flugplatz waren zahlreiche Flugzeuge anwesend. Als nach Beendigung der Feierlichkeiten ein Doppeldecker, in dem Leutnant Hartmann als Führer und Leutnant Hering als Beobachter saßen, zum Rückflug aufsteigen wollte, verlegte der Motor gerade in dem Augenblick, als sich das Flugzeug über dem Publikum befand. Der Apparat fiel zwischen die Menge der Propeller rief einem zehnjährigen Knaben einen Arm ab und verletzte ihn am Kopfe schwer. Auch die Frau des Bahnpostleiters Schön wurde erheblich verletzt. Die Anfallen des Flugzeuges blieben unverletzt.

Sofales.

Merseburg, 16. Juni. Zum Ehrendoktor promoviert. Wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, wurde anlässlich der Jubiläumsschiffahrt des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle Amtsrat M. a. x. v. o. n. Z. i. m. e. r. m. a. n. n. zum Ehrendoktor ernannt.

Verschiedet wurde der 59 Jahre alte Arbeiter K. aus der Hälterstraße, der sich am Gottwardtsteich an einem Kinde vergangen hatte. Der Täter ist früher bereits wegen eines gleichen Delikts bestraft worden.

Städtische Hausbesitz. Vorigen Sonntag fand in Magdeburg der 21. Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Bereine der Provinz Sachsen statt. Es wurde folgendem Verlaufe des Lehrers Ende zugestimmt. Die Ursachen für die wirtschaftliche Notlage liegen einerseits in der steigenden Uberschätzung, andererseits in der zunehmenden Schwierigkeit, zweite Hypotheken zu beschaffen. Die Folgen für den Hauswirt sind das stete Zurückgehen der Rentabilität, die Abnahme der freiwilligen Verkäufe und, wo sie zustande kommen, große Verluste an Eigenvermögen, Überhandnahme der Zwangsversteigerungen, Ausfälle an Hypothekengeldern und Eigenvermögen und Entwertung des städtischen Hausbesitzes. Die Folgen für die Allgemeinheit sind eine Hemmung der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung, der Untergang vieler gewerblicher Existenzen, die Verminderung der Steuereinnahmen und die allmähliche Entleerung eines Hausmannopols im Besitze des Großkapitals. Es ist die Pflicht des städtischen Hausbesitzes, durch eine feste Organisation auf dem Wege der Selbsthilfe eine allmähliche Gebung herbeizuführen. Die Ziele seiner Maßnahmen sind Wiederherstellung angemessener Rentabilität und die schrittweise Entlastung. Das erste ist zu erreichen durch Steuererleichterung, durch Übernahme von städtischen Gebühren, die allen Bewohnern zugute kommen, auf die Allgemeinheit, durch Bekämpfung der falschen Bodenreform in der Anwendung des Erbschaftsrechtes, durch Befreiigung der Begünstigungen der Baugewerkschaften in wirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung, das andere ist anzustreben durch Gründung von Hausbesitzergesellschaften, durch Beschaffung angemessener Realkredite und Sicherung von zweiten hypothekengaranten gegenüber durch Übernahme der Ausbietungsgarantie. Als amlichsche Organ der Hausbesitzer ist in jeder Provinz eine Hausbesitzerkammer zu errichten. Der so liche städtische Hausbesitz ergibt sich als eine dringliche Pflicht der Gemeinden, der Provinzen und des Staates, alle Maßnahmen des organisierten Hausbesitzes zur Befreiigung der wirtschaftlichen Notlage, besonders zur Beschaffung zweiter Hypotheken, gründlich moralisch und pfandmäßig zu unterstützen.

Merseburger Hausbesitz.

Herausgegeben vom Verein für Heimattunde ist erschienen: „Neue Merseburger Chronica von Georg Möbius 1668 nebst der Fortsetzung von G. E. Präger bis 1760.“ Beides war bisher nur handschriftlich vorhanden. Durch die verdienstvolle Arbeit von Professor Dr. Rademacher, der uns schon durch so viele hübsche Merseburgerica erfreut hat, ist es nun im Buchhandel für jedermann zugänglich, jedoch wir uns nun in stiller Beschäftigkeit in die lieben Schätze der Chronik vom Hochstift Merseburg vertiefen können in reicher Fülle und bunter Rangfolge.

Von der alten Stadt Merseburg und dessen Lande aus der grauen Heidenzeit her führt uns das Buch in die Zeit der Einführung des Christentums und der Begründung des Bistums Merseburg durch Kaiser Otto I., der es am St. Laurentiusfest 955 in der Ungarnschlacht auf dem Lechfelde gelobte und Heinrich II., der es 1004 wieder herstellte und so oft und gern in Merseburg war, in die Regierungszeit unserer Bischöfe und ihrer Rechtsnachfolger der vom Domkapitel aus dem Hause Sachsen postulierten Stiftsadministratoren. Besonders wertvoll ist das Buch für die Zeit des 30jährigen Krieges mit seinem für die Merseburgerischen Stiftsdaleen so schwerem Leid und für die Zeit unseres hochbetagten Herzogs Christian (1653-1691), da der Verfasser Zeugenoffe ist.

Möbius selbst lag über sein Wert: „Es werden auch alle Bischöfe und Administratoren bis auf den heutigen Tag beschreiben. Bei jedem Buche werden Annalen zuerst annectiert, darinnen berichtet wird, was von Jahren zu Jahren an diesem Orte vorgefallen. Viel curiose und denkwürdige Sachen werden hin und wieder mit angeführt, welche sonst nicht leicht zu finden. Alles mit Fleiß zusammengetragen und verfertigt von Georgio Möbio, der heiligern Schrift Doctor und Professor bey der Universität Leipsig, vormals Rector bey dem Stifts-Gymnasio zu Merseburg.“

Georg Möbius ward geboren am 18. Dezember 1616 zu Lauda an der Unstrut, studierte zu Jena und Leipsig, und wohnte dem Religionsgespräch zu Thorn bei. Am 31. Jahre, am 11. Oktober 1647, als Rektor an das Merseburger Domgymnasium berufen, trat er sein Amt an am 20. März 1648 als Nachfolger des am 25. April 1647 gestorbenen Rektors Heufler. Es war also gerade im letzten Jahre des 30jährigen Krieges, als Möbius nach Merseburg kam, woselbst er zwanzig Jahre — von 1648 bis 1668 — Rektor am Domgymnasium war. Nachdem er 1659 Liziential der Theologie geworden war, wurde er 1668 Professor der Theologie in Leipsig und bekleidete sieben mal das Amt eines Dekans der Fakultät, ward auch Canonicus zu Jena und Meissen und starb, fast 81 Jahre alt, am 28. November 1697.

Unsere Chronik von Möbius hat eine Fortsetzung gefunden. Der Domvikar Gottfried Ludwig Präger hat die Annalen in sehr ausführlicher Weise weitergeführt und bringt für die Merseburger manche wertvolle Nachrichten. Im Verzeichnis der Domherren, Vikarien und Chorallen von 1744 nennt er sich selbst: „Gottfried Ludwig Präger, Vicar und Vector, der ich diese Merseburgerische Chronica fortführe.“ Diese Fortführung reicht bis 1760 und zwar scheint der Teil der Annalen von 1746 bis 1760 von einer anderen unbekannten Hand zu stammen.

Eine weitere Fortsetzung hat unsere Chronik gefunden durch Professor Dr. Rademacher, der die Annalen in knapper Form fortgeführt hat bis 1914, um dem Leser eine fortlaufende lückenlose Übersicht der für die Merseburgerische Historie wichtigsten Ereignisse zu geben, von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Städtische Verhältnisse sind dabei in erster Linie berücksichtigt. Bis 1885 sind die von dem Stadtparkassistenten Zichewitz geborenen am 16. Januar 1799, gestorben am 4. Februar 1885) hinterlassenen Aufzeichnungen benutzt worden. Diese Fortsetzung bis 1914 in kurzer Übersicht

ist ein sehr glücklicher Gedanke. Wer auf dem Gebiet der Lokalhistorie arbeitet, weiß, wie schwierig es ist, gerade für die neuere und neueste Zeit genaue Zeitangaben zu ermitteln; auf das eigene Gedächtnis kann man sich nicht immer verlassen, da täuscht man sich leicht. — Auch einmal den Versuch, lieber Leser! Es werden daher diese bis 1914 fortgeführten Zeittafeln von allen Freunden der Heimattunde mit besonderer Freude begrüßt werden.

Hochst interessant sind dabei auch die Kostenbeträge für die Merseburger Bauten der Neuzeit. Erhalten ist es, was die Stadt auf diesem Gebiet aufzuwenden hatte. Liebling klingt die Erinnerung an das gelegene Jahr 1869 mit der für die Stadt Merseburg unter Bürgermeister Seiffner (geboren am 16. November 1805, gestorben am 19. Januar 1888) erzielten Schuldenfreiheit, die freilich längst entschunden und dahin ist. Und wie manche liebe Schattien tauchen in diesen Zeittafeln auf!

Wie Georg Möbius darauf gekommen ist, seine Chronik zu schreiben, sagt er in der Vorrede: „Ich bin von vornehmen Leuten, günstiger lieber Leser, vielstädtig erucht worden, diese Mißverwaltung auf mich zu nehmen, und die alte Merseburger Chronica, so von Ernesto Brotufio allbereit vor 100 Jahren ausgearbeitet, zu continuieren. Ob ich nun wohl, solches zu thun eine Zeitlang bey mir angefallen, in Betrachtung daß solches viel Zeit und Mühe erforderete, und ich ohnehin bey meinen aufgetragenen Amtverrichtungen zu thun genug hätte; Jedemoch weiß ich gesehen, daß dadurch dem bono publico und der lieben posterität etwas könnte damit gedienet werden; So habe ich endlich solche Mühe auf mich nehmen, und was ich bey meinen Amtverrichtungen übrige Zeit gehabt hierzu anwenden wollte.“

Sodann erkläre Möbius, daß er davon abgesehen, die Chronik von Ernst Brotufio fortzusetzen, sondern eine „Neue Merseburger Chronik“ geschrieben habe. Mit Wiensensleiß hat er gearbeitet und zusammengetragen, was er schaffen konnte und hat mit seiner Mißverwaltung der lieben posterität einen vorzüglichen Dienst geleistet. Professor Dr. Rademacher hat der Arbeit durch seine treue Arbeit aus der stillen Verborgtheit der Archive zu neuem Leben erweckt. Wir wollen dafür danken durch fleißiges Studium.

Freude herricht im Kreise der Freunde der Heimattunde ob der neuen Erscheinung mit ihrem reichen Inhalt, der uns so viel neues und interessantes bietet und so wunderbarlich zu lesen ist. Du kannst damit, lieber Leser, dich und anderen einen hohen Genuß verschaffen, auch bei auswärtigen Merseburgern wird es als eine liebe Gabe willkommen sein, und beim bevorstehenden Heimatsfest werden es heimkehrende Merseburger mit Freuden schauen. Es ist durch die Heimattundevereins-Vorpresidenten Privatmann Dr. Mann und Oberlehrer Dr. Tausche und anderen Vereinsmitglieder oder durch den Buchhandel zu beziehen.

Für den Merseburger ist die Liebe zur Heimat selbstverständlich. Das bezeugt schon unser am das Jahr 1700 schreibender Chronist Vulpus mit einem in der Vorrede aufgenommenen drohtigen Recommendationssors:

„Wer von der Vor-Welt nichts noch weiß noch sagen kann
Der ist noch nicht so gut als Kaye, Bod und Hahn!“

Derselbe gute Freund, der diese liehe Gragglichkeit in die Merseburgerische Chronik von Vulpus schrieb, schließt seine Recommendation mit einem Wort, das sich auch für unsere neu erstandene Möbius-Chronik sehr wohl eignet:

„Mich dünkt, der Autor hat ein gut Wert fürgenommen,
Daß er diß Chronicon ans Tages-Licht läßt kommen.“
Arthur Schwidert.

Kleines Fauleton.

Der Leistungsfähigkeit der Polizeijungere stellte der Leiter der staatlichen Polizeibehörde-Zucht- und Dressur-Anstalt Grünheide (bei Berlin), Polizeikommandant Wolf, in einer Verhandlung vor dem Potsdamer Schurmergericht, bei der er sich um Brandstiftung handelte, kein sehr günstiges Zeugnis aus. Er führte u. a. aus: Die Polizeijungen lösten in ihrer Brauchbarkeit für kriminelle Ermittlungen noch sehr viel zu wünschen übrig. Die in sie gelegten Erwartungen haben sie nicht erfüllt. Besonders bei Spurentreue finden sie nicht spurentreu, sondern verfolgen häufig nebelherlaufende fremde Fährten und zeigen dazu, stets der frischen Spur nachzugehen, da sie „frischer Luft“ eine große Rolle in der Ausarbeitung der Fährte durch die Hundespure spielen Windrichtung und Wetterverhältnisse und Bodenbeschaffenheit. Bei fünf bis sechs Stunden alten Spuren steht der Spürsinn der Tiere schon auf erhebliche Schwierigkeiten, in älteren Spuren wird der Hund völlig unzuverlässig, da er stark wechsell und nicht selten Leute verfolgt, die mit der Tat nichts zu tun haben. Aberhaupt ist der Hund nicht instand, allein, ohne Einwirkung des Führers, an den er gewöhnt ist, eine Spur selbstständig aufzunehmen. Immer ist eine unwillkürliche Beeinflussung durch den Führer, der durch Stimme und Gesten dem Tier seinen Willen zu verstehen geben kann, in Betracht zu ziehen. Das Aufsuchen von Wohnungen durch Hunde besagt ebenfalls nichts, da das gewöhnlich überbleibt der Dressur hin. Bei einer Vorführung von dressierten Hunden auf der Karlsruher Rennbahn, die im März und April dieses Jahres im Besitze des Ministers des Innern stattfand, wurden neun Spuren angelegt, und nach fünf bis sechs Stunden konnten bei bestem Wetter und vollständiger Absperrung die Hunde durchaus nichts mehr leisten.

Verbrechen an einem Verwandten. In der Nähe von Treilburg wurde der Lohomrich auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Der Täter war unter Mithahme des Fahrhundes seines Opfers geflohen. Die auf die Spur gesetzten Polizeihunde verloren die Witterung. Der Verdacht richtete sich jedoch gegen den 22 Jahre alten Stiefsohn des Bruders des Ermordeten, Thomas Meier, der verhaftet wurde und die Tat auch eingestand. Er hat sich auf der Landstraße aufgefunden, ihn vom Rode geschlagen, in den Straßengraben gezogen und ihm dort die Kehle durchschnitten.

Vermischt.

Berlin, 15. Juni. Eine in einem Zehlendorfer Sanatorium beschäftigte Hilfspflegerin sprang heute morgen in die

Krumme Ranke und ertrank. Ihre Leiche wurde hinter der Badeanstalt geborgen. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Plauen, 15. Juni. Ein Wollenbruch entfalt sich gestern am frühen Nachmittag über dem westlichen Vogtlande. Besonders schwer traf er die Gegend von Triebes. Die Telefonverbindungen sind gestört. Die Elster in Plauen fließt erneut um einen Viertelmeter, wodurch wieder Hochwassersgefahr heraufbeschworen wurde. Im Bismarck-Strich ist die Stromschnelle am Freitag zurückzuführen sind.

Kopenhagen, 15. Juni. In einem Unfall von geistiger Unmündigkeit hat am gestrigen Sonntag morgen der Gutsbesitzer Sörensen in Vindinge bei Kopenhagen seine fünf Kinder, vier Knaben und ein Mädchen im Alter von höchsten Monaten bis zu zwölf Jahren, mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet. Drei Kinder waren auf der Stelle tot, die beiden anderen erlagen nach kurzer Zeit ihren Verletzungen. Während der Ermordung der Kinder befanden sich die Frau und die Dienstepute auf dem Hofe.

München, 14. Juni. Dem Direktor des Volkstheaters Ernst Schramm wurde am 10. Juni die Spende der Gutsbesitzer Sörensen in Vindinge bei Kopenhagen überreicht. „Sehr geehrter Herr Direktor! Gelegentlich des zehnjährigen Jubiläums des Münchener Volkstheaters haben Sie den humanitären Missionen der Münchener Journalisten und Schriftsteller, als Zeichen des Dankes für die wertvolle Förderung Ihres künstlerischen Schaffens und die überaus große Mühe, die Sie sich um den Bekanntheit des Prozesses ergeben konnte, sehen sich die unterzeichneten Vereine veranlaßt, Ihnen die 1000 Mk. mit dem Ausdruck des Dankes für die in Ihrem Schreiben betundete Mühe zurückzustellen. Personal-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Verlegervereineverein auf Gegenleistung) in München, Münchener Journalisten-Verein, Schriftsteller-Verein, Münchener Berufsvereine, Kranken- und Heilanstalt Münchener Journalisten und Schriftsteller.“

Wien (Böhen), 15. Juni. An Anhalt wurden der Arbeiter Jovra und seine Frau, die während eines schweren Gemitters unter einem Blutsturz gemordeten waren, vom Witz getötet. Das Kind im Arm der Mutter blieb unverletzt.

Hamburg, 15. Juni. Ein besonders trauriger Fall des Vertrauensbruchs leitens eines früheren angehenden Rechtsanwalts und Notars beschäftigte die hiesige erste Strafkammer, die in zweitägiger Verhandlung den Notar Becker aburteilte. Der jetzt 42 Jahre alte verheiratete Angeklagte besaß eine gute Klientel, die ihm ein verhältnismäßig hohes Einkommen abwarf. Er schickte sich aber in Verlegenheiten einzugestehen, ihm in seiner intimen Eigenschaft anvertraute Vermögenswerte zu veräußern. Zu Beginn des Jahres 1913 verlor er völlig den Kopf und ergriff die flucht. Er begab sich zunächst nach Leipzig, wo er seine Frau traf, der er den Betrag von 10 000 Mk. ausbüchelte. Weiter überlag er ein verlegtes Paket einer betreffenden Familie nach dem Zwecke, ein feiner Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die er als Besorgung zu übergeben. Schließlich benutzte er die Bekande, daß er sich verheiratete Verlegungen habe zuzubringen kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Bekande stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebenen Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht vom Mord an den Notar, er seinen Frau zu senden, die

Bekanntmachung.
Gemäß § 1020—1027 der Reichsversicherungsordnung haben die Gemeinden pp. die Beiträge der Gärtnerei-Vereinsgenossenschaft in Caffel einzuschieben. Zu diesem Zwecke werden die Heberrollenauszüge den Gemeindebehörden von der Gärtnerei-Vereinsgenossenschaft Ende Juni übersandt werden.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises erlaube ich, die Auslegung der Heberrollenauszüge sowie die Eingehung der Beiträge sodann zu bewirken.

Merseburg, den 10. Juni 1914.
Der Vorsitzende
des Königlichen Versicherungsamts
Merseburg-Land.
Freiherr von Wilnowski.

Bekanntmachung.
Zur Ueberweisung von bezogenen Wehrbeiträgen, für welche ein Wehrbeitrag festgesetzt worden ist, sind von den Gemeinde- und Gutsvorständen die im Artikel 23 der preussischen Ausführungsverordnungen vorgeschriebenen Wehrbeitrags-Zugangs- und Abgangs-Belege zu verwenden.

Die Kreisblatt-Druckerei hält diese Ueberweisungsformulare, welche von den Gemeinde- und Gutsvorständen zu beschaffen sind, auf Lager.

Merseburg, den 15. Juni 1914.
Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Freiherr von Wilnowski.

Bekanntmachung.
Da für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts Merseburg-Land von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste aufgestellt worden ist, so findet die für Mittwoch den 17. Juni 1914, für die Arbeitgeber angelegte Wahl der Versicherungsvertreter nicht statt.

Gemäß Ziffer 13 der Wahlordnung gelten als gewählt:

1. Eberhard von Richter, Rittergutsbesitzer, Dehlig a. S.
 2. Karl Vogel, Amtsvorsteher, Niederlobicau.
 3. Wilhelm Schäfer, Schlossermeister u. Elektro-Installateur, Schandig.
 4. Billy Müller, Baumeister, Lützen.
 5. Dr. Paul Martin, Direktor, Schafstädt.
 6. Max Hilgenfeldt, Oberbergat, königliche Saline, Dürrenberg.
 7. August Wühlmann, Schulmachersmeister, Lauchstedt.
 8. Wilhelm Kaiser, Amtmann, Köpzig.
 9. Paul Schumann, Rittergutsbesitzer, Starfeld.
 10. Karl Thomas, Kaufmann, Lauchstedt.
 11. Heinrich Groß, Grubenbesitzer, Lebes- u. Schlechtewitz.
 12. Max Wille, Fabrikdirektor, Venkendorf.
 13. Paul Oehnhauer, Fabrikdirektor, Lützen.
 14. Max Werther, Mediziner, Schandig.
 15. Paul Pfand, Baugeschäft, Solleben.
 16. Fritz Bögge, Rittergutsbesitzer, Kleingörschen.
 17. Kurt Burchardt, Rittergutsbesitzer, Böllichen.
 18. Gustav Rixe, Obersteiger, Grube Köpzig, Köpzig.
- hier von 7 bis 18 als Stellvertreter.
Merseburg, den 15. Juni 1914.
Königliches Versicherungsamt
Merseburg-Land
Der Vorsitzende.
Freiherr von Wilnowski,
Wahlleiter.

Bekanntmachung.
Sonabend, den 20. Juni 1914
vormittags 9 Uhr

verkaufe ich im Geschäftszimmer der Königlichen Kreisaffe hier—Königliche Regierung—Vorschloß—gegen Barzahlung an den Meistbietenden verschiedene Hausgeräthegegenstände, als Messer, Nadeln, Knöpfe, Spigen usw.

Merseburg, den 16. Juni 1914.
Königliche Kreisaffe.
Ge 15 fe.

Die Ausführung der Kanalisationsanlage an der Weiskenscher Chausseeführung bei Merseburg soll öffentlich vergeben werden. Angebote liegen bei der Königlichen Eisenbahn-Bauabteilung, Merseburg, Markt 33, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können auch von dort gegen gebührenfreie Einsendung von 0,60 Mk. für das Heft und 0,30 Mk. für die Zeichnung bezogen werden.

Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 29. Juni d. J. vormittags 11 Uhr postfrei an die Bauabteilung einzuweisen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Fertigstellungsfrist 4 Wochen.

Merseburg, den 13. Juni 1914.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Anlage der zentralen Rauchabfuhrung im Lokomotivschuppen auf Bahnhof Corbetta, bestehend aus Los I Ausführung eines 34 m hohen Schornsteins, Los II Ausführung der Rauchkanäle, Los III Lieferung und Einbau der Rauchfangträger sollen getrennt oder zusammen öffentlich vergeben werden.

Angebote und Zeichnungen liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung zur Einsichtnahme aus und können gegen gebührenfreie Vereinsendung von 1,10 Mk. für das Heft, von 0,30 Mk. für die Zeichnung bezogen werden. Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen post- und bestellgeldfrei bis zum Eröffnungsstermin, Montag, den 13. Juli, vormittags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Merseburg, den 15. Juni 1914.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Neues Schützenhaus.
Mittwoch, den 17. Juni, abends 1/9 Uhr

2. Abonnements-Konzert
der Stadtkapelle. (Dir.: G. Horstler.)
Alle Abonnements gelten.
Entree 50 Pf. Entree 50 Pf.

Tivoli-Theater
Dir. Max Ehardt.

Dienstag, den 16. Juni 1914
Das Nachtlager in Granada.
Oper in 2 Akten
von Conradin Kreuzer.

Donnerstag, den 18. Juni 1914
Staatsanwalt Alexander.
Komödie in 3 Akten von Karl Schiller.

Beginn der Vorstellungen 8 1/2 Uhr.
Sonntags findet bis 2 Uhr der Vorverkauf bei Kaufmann Franke hier, von 2 Uhr ab im Tivoli statt.

Reparatur-Bezüge } sofort.
F. B. Heinzel, Leipzigstr. 98 u. 99.
Schirm-Fabrik
Neuheiten! Damen-Regenschirme.
Neuheiten! Herren-Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Grösste Auswahl in Halle (S.).

Kleereiter
Liefert in guter Qualität
Wilhelm König, Alten a. G.

Meine Geschäftsräume befinden sich vom 18. Juni 1914 ab
Poststrasse 17.
Telephon unverändert 1273.
In meiner Arnheim'schen
Stahlkammer-Anlage
— erbaut nach den letzten technischen Erfahrungen — stehen
Tresorfächer (Safes)
verschiedener Grösse unter Selbstverschluss des Mieters zur Verfügung.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.
Leipziger Strasse 30.

Wegen Trauerfeier bleibt mein Geschäft heute Mittwoch von 1 Uhr ab geschlossen.
Ernst Looke.

Verkauf von Acker- und Wiesengrundstücken.
Ein Ackerplan in Fur Gens a. Weide, 1,418 ha (5 Morgen 100 □ Rth.) groß, bisheriger Pächter Landwirt Otto Herrfurth-Gens und eine Wiese in Fur Frankleben, 10 a 50 qm groß, bisheriger Pächter Landwirt Harig in Meipisch, soll bei 1/3 Anzahlung des Kaufpreises im ganzen oder geteilt verkauft werden.
Kaufinteressenten wollen Angebote an Landwirt Otto Heptel, Oberkirchstr. richten.

Fein-Bäckerei F. Höher
Brauhausstr. 8.
Jeden Mittwoch
Kartoffel-Kuchen,
(runden)
Zwieback,
amerikanisch
vorzüglich,
täglich frisch.

Erdbeeren
im Margaretengarten
Lenaer Str. 2.

Vollene gestricke Golf-Jacken
(weiß und farbig)
für Damen und Mädchen.
Grösste Auswahl bei
H. Schnee Nachf., Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 84.

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Halle'sche Str. 23, I
ist eine größere Wohnung
6 größere und 3 kleinere Zimmer,
Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung,
sonstiges Zubehör, Balkon u. Gartenanteil, komfortabel eingerichtet,
verkömmerter per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Vermittler
Karl Thiele, Kl. Ritterstr.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter und Grossmutter
Frau Marie Graefe
geb. Colberg.
Weimar, den 15. Juni 1914.
Geheimrat Schede u. Frau
geb. Graefe.
Walther Schede.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Tänzler
Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Bade-Einrichtung.
Cylinder-Badeofen (ganz aus Kupfer)
Kupfermantel hochfein brüniert, mit ff. vernickelter Victoria-Batterie (Wischsystem), mit Thermometer u. Braufe, sowie vernickelter Entleerungshahn, sowie
gusseiserne porzellanemaillierte Badewanne mit Ueberlauf.
Komplette Einrichtung kostet 165 Mk. Bitte beachten Sie mein Schaufenster.
Karl Höyer, Markt 8.

Bad Lauchstedt.
Altberühmte Heilquelle, wirksamer Eisensäuerling, zu empfehlen bei Blutarmut, Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus, Gicht.
Trink- und Badekuren. Vorzüglich eingerichtete Badehaus. Kohlensäurebäder.
Am 19., 20., 21. Juni im **Goethe-Theater Vorstellungen des Lauchstedter Theater-Vereins;** Glück „Orpheus und Eurydike“. — Karten von 10 bis 3 Mk. bei Heinrich Hothan in Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 38. — An den Spieltagen Extrazug von und nach Halle über Merseburg (ab Halle 1⁵⁵, abends an Halle 7⁴⁵).